

**Bildungsplan
Studienstufe**

Philosophie



Hamburg

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Referat: Unterrichtsentwicklung gesellschaftswissenschaftliche Fächer
und Aufgabengebiete

Referatsleitung: PD Dr. Hans-Werner Fuchs

Fachreferentin: Dr. Yvonne Lampert

Redaktion: Dr. Sandy Kolenda
Hans Christof Kräfft
Christian Schütze

Hamburg 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Lernen im Fach Philosophie.....	4
1.1	Didaktische Grundsätze	4
1.2	Beitrag des Faches Philosophie zu den Leitperspektiven	5
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe	7
2	Kompetenzen und Inhalte im Fach Philosophie	8
2.1	Überfachliche Kompetenzen.....	8
2.2	Fachliche Kompetenzen	9
2.3	Inhalte	13

1 Lernen im Fach Philosophie

1.1 Didaktische Grundsätze

Im Philosophieunterricht nehmen die Schülerinnen und Schüler Phänomene und Probleme ihrer Lebenswelt zum Ausgangspunkt, um philosophische Fragen zu entwickeln, die von ihnen gemeinsam als Forschungsgemeinschaft verfolgt werden. Der Philosophieunterricht bietet Raum für eine zögerliche Nachdenklichkeit, auf deren Basis Fragen gefunden und formuliert werden. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrungs- und Lernprozessen angesehen. Der Unterricht nimmt seinen Ausgang von Präkonzepten und subjektiven Theorien sowie von den Fragen bzw. Problematisierungen der Schülerinnen und Schüler, die für die Gestaltung ihrer Lernwege eine Mitverantwortung tragen. Ziel ist das Klären von Voraussetzungen und Bedingungen unseres Denkens und Handelns sowie von Begrifflichkeiten, mit denen wir uns auf diese beziehen. Bevor nach Antworten auf Fragen gesucht wird, ist zu klären, was genau erfragt wird, ob die Frage beantwortet werden kann und ggf. in welcher Weise bzw. mit welchen Methoden dies erfolgt. Im Rahmen einer begrifflich-analytischen Klärung, bei der z. B. Definitionen, Klassifikationen, Voraussetzungen, Schlussregeln und Schlussfolgerungen genauer in den Blick genommen werden, können philosophische Probleme häufig bereits gelöst bzw. aufgelöst werden. Andere Fragen erfordern spezifisches Wissen. Dieses Wissen stammt z. B. aus lebensweltlicher Erfahrung oder aus den Wissenschaften, und es ist in den Philosophieunterricht einzubeziehen, um (konzeptuelle) Zusammenhänge zu erkennen und die Plausibilität bestimmter Behauptungen oder Annahmen beurteilen zu können.

Problemorientierung

Im Zentrum des Unterrichts stehen philosophische Probleme, die in Bezug auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aufgefunden und formuliert werden. Theorien, Thesen, Argumente oder Perspektiven der philosophischen Tradition und Fachwissenschaft kommen ins Spiel, insofern sie einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit diesen Problemen leisten. Probleme ergeben sich nicht allein dann, wenn sich widersprüchliche Annahmen oder Positionen gegenüberstehen. Probleme stellen sich bereits häufig dadurch, dass nicht klar ist, von welchen Voraussetzungen ausgegangen wird und wie bestimmte Begriffe definiert werden. Dieser Schwierigkeit wird in besonderer Weise im Philosophieunterricht begegnet, indem Phasen der Klärung dessen, was vorausgesetzt wird, was in Frage steht und wie der Frage nachgegangen werden kann und soll, eine Rolle spielen. Die gemeinsame Entwicklung und Formulierung von Leitfragen, die philosophische Probleme ausdrücken, ist eine wesentliche Aufgabe des Unterrichts. Hierzu unterstützen die Lehrenden die Schülerinnen und Schüler darin, eigene Erfahrungen und persönliche Interessen zu artikulieren sowie diese auf fachphilosophische Begriffe, Thesen, Argumente und Denkwege zu beziehen, um durch Reflexion der problemlösenden Aktivitäten fachphilosophische Methoden zu erkennen und bewusst einüben zu können. Die Auseinandersetzung mit philosophischen Theorien und Positionen dient dazu, neue Fragen, Thesen, Argumente und Perspektiven in die Diskussion zu bringen. Dabei ist jeweils gemeinsam zu prüfen, inwiefern sie den Klärungsprozess voranbringen.

Forschungsgemeinschaft

Lehrende sowie Schülerinnen und Schüler bilden im Unterricht eine Forschungsgemeinschaft. Sie setzen sich gemeinsam Forschungsziele, erarbeiten Fragen, Thesen, Argumente oder Perspektiven und beurteilen die Ergebnisse ihres Philosophierens. Der Verlauf des Forschungsprozesses hängt ab von den Erfahrungen, Fragen, Gedanken und Perspektiven, die

die Schülerinnen und Schüler in ihn einbringen. Er ist deshalb nicht vollständig im Vorhinein planbar. Die Lehrenden sorgen für Offenheit gegenüber neuen Gedanken und Perspektiven, die dem Unterricht neue Wendungen geben können. Dabei werden die Lehrenden selbst auch zu Lernenden. Gleichzeitig haben sie die Aufgabe, die Fragen, Gedanken und Perspektiven der Schülerinnen und Schüler und die Diskussionen zu strukturieren. Dies geschieht auch dadurch, dass die Lehrenden neue Fragen, Thesen, Argumente oder Perspektiven z. B. durch ausgewählte Materialien wie Texte, Bilder, Karikaturen, Filme, Musikstücke, Kunstwerke oder Visualisierungen als Impulse einbringen.

Urteilsbildung

Ziel des Unterrichts ist eine Orientierung der Schülerinnen und Schüler im Denken und Handeln durch eine methodisch geleitete Reflexion. Dazu sollen sie die gewählten Leitfragen nicht nur gemeinsam durchdenken, sondern schließlich auch zu eigenen Urteilen gelangen, die für ihr Denken und Handeln leitend werden (können), sowie reflektieren, welche Perspektive auf bestimmte Phänomene und welche Handlungsweisen mit bestimmten Urteilen impliziert sind. Ein philosophisches Urteil ist ein begründetes Urteil und damit von bloßer Meinung abgegrenzt. Es gründet in den Zwischenergebnissen der gemeinsamen Forschungsprozesse und berücksichtigt unterschiedliche Perspektiven und Argumente wie auch die Situierung der Urteilsbildung in dieser Forschungsgemeinschaft unter bestimmten gesellschaftlichen und kulturellen Umständen. In der Urteilsbildung werden diese unterschiedlichen Perspektiven reflektiert und Argumente gegeneinander abgewogen. Sinnvoll kann aber ggf. auch die Einsicht sein, ein angemessenes Urteil noch nicht abgeben zu können. Dann müssen Kenntnisse, die für ein Urteil erforderlich sind, identifiziert und z. B. in den Fachwissenschaften eingeholt werden. Hierin deutet sich der enge Zusammenhang an, in dem der Philosophieunterricht zu anderen Fächern steht und der fachübergreifende Projekte wünschenswert macht.

Kritisches Denken

Der Philosophieunterricht fördert eine kritische Grundhaltung, die auch ein Bewusstsein für eigene und fremde Denkweisen sowie die Fähigkeit zur Selbstkritik impliziert. Im Gegensatz zum alltäglichen Sprachgebrauch, der unter „Kritik“ häufig eine unangenehme, negative Beurteilung oder eine destruktive Rückmeldung versteht, ist im Philosophieunterricht mit „Kritik“ und „kritisieren“ (vom griechischen Verb *krinein*) das genaue Unterscheiden gemeint. Kritisches Denken leitet das Finden von Fragen und Problemen sowie die methodische Auseinandersetzung mit ihnen. Zum kritischen Denken gehört einerseits die grundsätzliche Bereitschaft und Fähigkeit, Dinge in Frage zu stellen und ihnen auf den Grund zu gehen. Dabei gerät auch das scheinbar Selbstverständliche in den Blick. Andererseits erfordert das kritische Denken Methoden, um aufgeworfenen Fragen in einer gemeinsamen Untersuchung nachgehen und Behauptungen und Argumente prüfen zu können. Die Frage danach, was für die Untersuchungsgemeinschaft genau in Frage steht und wie (mit welchen Methoden und Kenntnissen) man dieser Frage nachgehen kann, sowie die Verständigung über begrifflich-argumentative Einsichten leiten daher die fachmethodische Planung und Durchführung des Unterrichts.

1.2 Beitrag des Faches Philosophie zu den Leitperspektiven

Der Philosophieunterricht leistet einen Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen, die das Verstehen der Wirklichkeit fördern. Aus der reflektierten Auseinandersetzung mit Bedingungen, Konsequenzen und Grenzen menschlichen Denkens und Handelns ergibt sich Orientierung für das eigene Urteilen und Handeln. Durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen werden fachspezifische Inhalte in einem größeren Kontext erfasst und gesellschaftlich

relevante Aufgaben werden deutlich. Damit bietet der Philosophieunterricht auch Möglichkeiten für eine Auseinandersetzung mit Fragen der Wertebildung, der nachhaltigen Entwicklung und des Lebens und Lernens in der digitalen Welt.

Wertebildung/Werteorientierung (W)

Der Philosophieunterricht fördert die Auseinandersetzung mit Werten, Einstellungen und Handlungsoptionen sowie die Einsicht in normative Grundlagen des menschlichen Handelns. Dabei nimmt er seinen Ausgang von konkreten Erfahrungen und Phänomenen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens, ist aber auf begrifflich klare Aussagen und Argumentationen sowie begründete Urteile gerichtet, die über eine bloße Meinungsäußerung hinausweisen. Insbesondere im Themenbereich III (*Wie wollen wir zusammen leben?*) werden Ansätze zur Begründung von Moral sowie Wertorientierungen geprüft und normative Fragen und Urteile von deskriptiven abgegrenzt. In der philosophischen Problemreflexion werden dogmatische Setzungen und Perspektiven grundsätzlich hinterfragt, aber auch bestimmte gemeinschaftsstabilisierende und friedenssichernde Werte, wie z. B. Solidarität, Respekt, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein und Empathie, herausgestellt. Auch der potenzielle Missbrauch dieser Ausdrücke wird reflektiert. Die Auseinandersetzung mit dem Verhältnis zwischen kulturspezifischen, transkulturellen und universalen Werten kann ergänzt werden durch Reflexionen zu Fragen der Gerechtigkeit und der Teilhabe. Wahrheit wird als epistemischer Wert in den Blick genommen und seine Bedeutung auch im Kontext moralischer Werte und Normen reflektiert.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die Ausbildung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Haltungen, die für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Gestaltung der Welt erforderlich sind, ist wesentlicher Teil des Philosophieunterrichts. Insbesondere im Themenbereich IV (*Welche Zukunft wollen wir?*) werden kulturstereotype Zuordnungen und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit analysiert und der Aufbau sozialer Verantwortung wird gefördert. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Gewohnheiten und Verhaltensmuster im Hinblick auf deren Nachhaltigkeit und stellen dabei inhaltliche und methodische Bezüge zu anderen Fächern her. Existenzielle, ökologische und ökonomische Herausforderungen, die eine Transformation unserer Lebensweise notwendig machen, werden unter Einbezug fachlicher und methodischer Kenntnisse und Fähigkeiten, die in anderen Fächern erworben werden, analysiert.

Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt (D)

Im Fach Philosophie werden digitale Medien zur Erkenntnisgewinnung, zur Dokumentation von Lernprozessen sowie zur Präsentation und Kommunikation von Lernergebnissen genutzt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Informationen in digitalen Medien gezielt zu recherchieren, sie in geeigneter Weise zu filtern und bezüglich ihrer Zuverlässigkeit und Relevanz für die jeweilige Fragestellung einzuschätzen. Sie üben sich darin, diese Informationen zu speichern, miteinander zu teilen und daraus eigene digitale Darstellungen zu produzieren. Neben der Digitalisierung als Prozess der Entwicklung und Anwendung von Technologien wird Digitalität als gesellschaftliche und kulturelle Realität, die mit Digitalisierung einhergeht, reflektiert. Insbesondere im Themenbereich IV (*Welche Zukunft wollen wir?*) werden Wechselwirkungen zwischen digitalen Technologien, Gesellschaft und Kultur betrachtet.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Philosophie

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns.	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse.
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen.	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen.
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale.	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative.	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen.
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern.	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein.
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf.	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um.

2.2 Fachliche Kompetenzen

Im Philosophieunterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit grundsätzlichen Fragen und Problemen auseinander, die ihr Welt- und Selbstverständnis berühren. Sie unterziehen eigene und vorgefundene Deutungen einer grundlegenden Reflexion. In Rekurs auf philosophische Ansätze werden auch eigene verantwortbare Handlungsoptionen entwickelt und gerechtfertigt. Somit wird über die Grunddimensionen fachlichen Denkens und Handelns (Fragen, Analysieren, Argumentieren, Diskutieren, Reflektieren und Urteilen) nicht nur Verstehen aufgebaut, sondern (in Verbindung mit Fachwissen aus anderen Disziplinen) auch für die verantwortungsvolle Beeinflussung des eigenen und des gesellschaftlichen Lebens eine Basis gelegt.

Ziel des Philosophieunterrichts ist die Schulung des Reflexionsvermögens in Bezug auf grundsätzliche Fragen und Begrifflichkeiten. Dieses Vermögen befähigt zur kritischen Überprüfung von Definitionen, Behauptungen und gesellschaftlichen Debatten. Schülerinnen und Schüler werden im Philosophieunterricht in die Lage versetzt, grundsätzliche Fragen zu finden und diese eigenständig und kreativ weiterzudenken. Diese Fragen sind Bedingung und Ausgangspunkt des Philosophierens. In der philosophischen Problemreflexion werden spezifische Fähigkeiten angewendet, sodass philosophische Fragen, Positionen und Denkmodelle entwickelt, rekonstruiert, analysiert, erläutert und schließlich argumentativ beurteilt werden. Gegebenenfalls muss von den Schülerinnen und Schülern herausgearbeitet werden, dass es ihnen (noch) nicht möglich ist, ein Urteil abzugeben, und welche Voraussetzungen (z. B. Fachwissen, Faktenwissen, Methodenkenntnisse, Kenntnis allgemeiner und bestimmter Zusammenhänge) hierfür erfüllt sein müssen. Neben dem Erwerb von Wissen bietet der Unterricht den

Schülerinnen und Schülern auch Gelegenheiten, ihr Wissen anzuwenden, Fragen zu dessen Erwerb und Anwendung nachzugehen sowie Wissens- und Kompetenzdefizite hinsichtlich bestimmter Fragen zu identifizieren.

Grundlage für die Erweiterung des Urteilsvermögens ist der Erwerb von Kompetenzen, Kenntnissen und spezifischen Grundhaltungen. Die aufgeführten Kompetenzen beziehen sich auf erwartete Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Dispositionen, die im Philosophieunterricht erworben werden. Sie sind Kompetenzbereichen zugeordnet, die Grunddimensionen fachlichen Denkens und Handelns darstellen.

*Kompetenzbereich **Fragen** (Fragekompetenzen, F)*

Die Schülerinnen und Schüler können

- in lebensweltlichen Zusammenhängen grundsätzliche philosophische Fragen der Orientierung im Denken und Handeln erkennen und in sprachlich klarer Form ausdrücken (F1),
- vorliegende Intuitionen, Antwortvorschläge, Lösungsansätze, Begründungen, Positionen, Argumente und Gewohnheiten hinterfragen und z. B. mit kreativ konstruierten Gegenbeispielen und Gedankenexperimenten auf Plausibilität und Konsistenz prüfen (F2),
- eigene und fremde Wissens- und Kompetenzdefizite identifizieren und hierzu klärende Fragen formulieren (F3),
- unklare Begriffe, Aussagen und Positionierungen als solche identifizieren und Vorschläge für deren Klärung darstellen (F4),
- philosophische Fragen und Zusammenhänge anhand von Quellen, Darstellungen und Daten unterschiedlicher Art entwickeln und Suchstrategien bewusst und eigenständig anwenden, um in digitalen und analogen Umgebungen Informationen zur Beantwortung der Fragen zu finden (F5),

Zusätzlich im erhöhten Niveau:

- typische philosophische Fragen aus verschiedenen philosophischen Disziplinen und Werken benennen sowie Schwierigkeiten und Denkprobleme erläutern (F6),
- Ähnlichkeiten, Unterschiede und Zusammenhänge zwischen ihren gefundenen Fragen und Denkwegen und den Fragen und Argumentationen in der philosophischen Tradition benennen (F7),
- Terminologie aus der Fachphilosophie verwenden, um eigene Fragen und Positionierungen zu klären und affirmativ oder abgrenzend präziser zu formulieren (F8),
- sich selbst als philosophisch Fragende und Forschende verstehen und individuelle, soziale, kulturelle, historische Hintergründe und Besonderheiten ihres Fragens und Forschens darstellen (F9).

*Kompetenzbereich **Analysieren** (Analysekompetenzen, A)*

Die Schülerinnen und Schüler können

- Phänomene, Begriffe, Behauptungen und Argumente in ihre konstituierenden Elemente zerlegen, indem sie Unterscheidungsmerkmale benennen, in ihrer Relevanz aufzeigen und in ihren Zusammenhängen strukturiert darstellen (A1),
- intuitive Positionierungen und unbegründete Überzeugungen von methodisch nachvollziehbar gebildeten Urteilen unterscheiden (A2),
- Prämissen und Konklusionen in Argumenten darstellen und diese im Zusammenhang auf Gültigkeit und Schlüssigkeit untersuchen (A3),
- deskriptive und normative Begriffe und Aussagen sowie notwendige und hinreichende Bedingungen unterscheiden und aus verschiedenen Ausführungen herausarbeiten (A4),
- eigene Verständnisschwierigkeiten, fehlendes Wissen, offene Fragen, Hindernisse für einen begründeten Problemlösungsvorschlag oder eine klare Positionierung erkennen und erläutern (A5),
- Gestaltungsmittel von (digitalen) Medienangeboten erkennen und bewerten sowie die Wirkung von Medien in der digitalen Welt analysieren und konstruktiv mit ihnen umgehen (A6),

Zusätzlich im erhöhten Niveau:

- unterschiedliche Schlussformen (z. B. Induktion, Deduktion, Abduktion, Analogieschluss) erläutern und deren Leistungsfähigkeit und Grenzen für die Erkenntnisgewinnung diskutieren (A7),
- Fehlschlüsse und generelle Quellen für Urteilsverzerrungen benennen und in mündlichen und schriftlichen Ausführungen identifizieren und erläutern (A8),
- zu philosophischen Problemen, die im Unterricht behandelt werden, unterschiedliche Positionen aus der philosophischen Tradition und Fachphilosophie anführen und diese mit Blick auf Begrifflichkeit und Argumentation erläutern (A9).

*Kompetenzbereich **Argumentieren und Diskutieren** (Argumentations- und Diskurskompetenzen, D)*

Die Schülerinnen und Schüler können

- mithilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimente und Dilemmata) eigene philosophische Gedanken entwickeln sowie Gründe und Gegen Gründe hierzu erläutern (D1),
- strukturiert, begründet und konsistent philosophische Probleme darstellen und erläutern (D2),
- sich an einschlägigen Argumentationsverfahren (u. a. dem Toulmin-Schema) orientieren und Behauptungen mit Argumenten und Gründen rechtfertigen (D3),
- im Rahmen rationaler Diskurse eigene Entscheidungen und Urteile mit abwägender Bezugnahme auf die Positionen anderer begründen (D4),

- eine Position auch gegen kritische Rückfragen und Einwände mit guten Gründen verteidigen oder sie ggf. als korrektur- und präzisionsbedürftig erkennen, reformulieren oder aufgeben (D5),
- Arbeitsergebnisse durch den Einsatz geeigneter Medien/Präsentationstools visualisieren sowie digitale Medien für die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung nutzen (D6),
- reflektiert-kritisch mit informations- und kommunikationstechnischen Medien umgehen und rechtliche Vorgaben, insbesondere Urheber- und Nutzungsrechte bei eigenen und fremden Werken, berücksichtigen sowie die Bedeutung digitaler Medien für die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung herausstellen (D7),

Zusätzlich im erhöhten Niveau:

- Strategien und Methoden einer gelingenden, argumentativen Diskussion benennen, ggf. ihr Fehlen anhand von begründeten Maßstäben kritisieren und Vorschläge zur Diskussionsgestaltung machen (D8),
- in philosophischen Texten die jeweilige Argumentationsstruktur erkennen und diese auch formalisiert (z. B. in Form von Syllogismen) bzw. schematisch (z. B. im Sinne des Toulmin-Schemas) darstellen (D9),
- Strategien der argumentativen Begründung, um sich selbst oder andere vom Zutreffen oder Nicht-Zutreffen einer These zu überzeugen, erläutern, anwenden und neue Umsetzungsvorschläge erarbeiten (D10).

*Kompetenzbereich **Reflektieren und Urteilen** (Reflexions- und Urteilskompetenzen, R)*

Die Schülerinnen und Schüler können

- Voraussetzungen und Konsequenzen von Sachverhalten, Behauptungen und Positionen unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven erläutern und vergleichen (R1),
- den schriftlichen oder mündlichen Ausdruck ihrer Gedanken mit den intendierten Gedanken vergleichen, Unterschiede feststellen und den Ausdruck präzisieren (R2),
- sich mit philosophischen Positionen auseinandersetzen sowie diese auf der Grundlage eigener philosophischer Überlegungen, die Antworten der philosophischen Tradition einbeziehen, beurteilen (R3),
- zu philosophischen Problemen und Positionen einen begründeten Standpunkt beziehen und ihren eigenen Denkweg kriteriengeleitet und intersubjektiv nachvollziehbar erläutern (R4),
- Erkenntnisse und Methoden der philosophischen Problemreflexion verallgemeinern und zur Orientierung im Denken und Handeln verwenden (R5),
- Chancen und Risiken des Mediengebrauchs in unterschiedlichen Lebensbereichen erkennen sowie den eigenen Mediengebrauch reflektieren und ggf. modifizieren (R6),

Zusätzlich im erhöhten Niveau:

- das philosophische Reflektieren und die philosophische Urteilsfindung hinsichtlich der Methoden im Unterschied zu anderen Erkenntnisformen erläutern (R7),
- sich selbst in die Geschichte und den Diskurs des philosophischen Denkens einordnen, indem sie eigene Denkwege in Bezug auf Denkwege der philosophischen Tradition und Fachphilosophie erläutern sowie zu diesen Stellung nehmen (R8).

2.3 Inhalte

Das Kerncurriculum umfasst vier Themenbereiche, von denen pro Semester ein Bereich ausgewählt wird und die im Laufe der Studienstufe jeweils mit mindestens einem Modul (Pflichtmodul) erarbeitet werden. Die Reihenfolge der Erarbeitung der Themenbereiche ist nicht festgelegt. Im erhöhten Anforderungsniveau wird von einer qualitativen und quantitativen Erweiterung ausgegangen. Die Schulen nehmen individuelle Schwerpunktsetzungen vor, und es steht ihnen auf grundlegendem Anforderungsniveau frei, auch die Themen des erhöhten Niveaus einzubeziehen.

Jedem Themenbereich sind vier Module (ein Pflichtmodul und drei Wahlmodule) zugeordnet. Insgesamt werden also 16 Module angeboten, von denen im Laufe der Studienstufe mindestens vier Module (die vier Pflichtmodule) aus den verschiedenen Themenbereichen unterrichtet werden. Weitere der 16 Module können – je nach Profil- und Interessenlage der Kurse – bzw. müssen ggf. zur Vorbereitung auf die Abiturprüfung unterrichtet werden (Angaben hierzu finden sich im A-Heft). Die meisten Module stehen in einem engeren Zusammenhang zueinander, sie sind nicht als in sich abgeschlossen zu denken. Nicht alle Inhalte müssen in derselben Tiefe und Länge behandelt werden. Die aufgeführten Inhalte stellen grundsätzlich keine eigenen Unterrichtseinheiten dar und geben Spielraum für individuelle Ausgestaltungen.

In jedem Semester ist das jeweilige Pflichtmodul des für das Semester gewählten Themenbereichs obligatorisch zu unterrichten. Mit dem A-Heft werden Schwerpunkte aus zwei Themenbereichen für die zentralen schriftlichen Abiturprüfungen vorgegeben. Mit den Festlegungen der Themenschwerpunkte im A-Heft wird ggf. auch bestimmt, welche Wahlmodule in der Studienstufe zur Vertiefung und Vorbereitung auf die Abiturprüfung neben den vier Pflichtmodulen unterrichtet werden müssen.

Die jeweils angegebenen Fachbegriffe sollen von den Schülerinnen und Schülern passiv und aktiv beherrscht werden.

Übersicht über die Themenbereiche und Module

Themenbereiche S1–S4	Was macht uns als Menschen aus?	Was können wir wissen?	Wie wollen wir zusammen leben?	Welche Zukunft wollen wir?
Pflichtmodul	Das Selbstverständnis des Menschen	Zugänge zur Wirklichkeit	Allgemeine Ethik	Brücken in eine friedliche Zukunft
Wahlmodul 1	Mentales und Physisches	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus	Angewandte Ethik	Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz
Wahlmodul 2	Freiheit und Determination	Sprache, Denken, Handeln	Eudaimonistische Ethik	Wissenschaft im 21. Jahrhundert
Wahlmodul 3	Kunst und das Schöne	Religionsphilosophie	Gerechtigkeit	Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus

Themenbereich 1: Was macht uns als Menschen aus?

S1–4 Das Selbstverständnis des Menschen

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>6 9 10 12</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Ges Rel Päd Psy</p>	<p>Der Blick auf den Menschen im Wandel der Zeit</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Mensch als Naturwesen und als Kulturwesen Perspektiven auf den Menschen (z. B. naturwissenschaftlich, psychologisch, religiös) <p>(kulturelle Regeln und Naturgesetze)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Menschenbilder im historisch-politischen und kulturell-religiösen Kontext</i></p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W: Die Schülerinnen und Schüler nehmen unterschiedliche Auffassungen vom Menschen wahr und erkennen Annahmen, die diesen Auffassungen zugrunde liegen. Es stellen sich Fragen zum Wandel von Menschenbildern und z. B. auch zu damit einhergehenden Erziehungsidealen und -zielen. Somit werden auch der Kontext und die Bedeutung von Werten und Normen einer Gesellschaft reflektiert.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F1 A2 D1 R5</p> <p>F9 A9 D8 R9</p> <p>Fachbegriffe Umwelt (Milieu), angeboren, erworben</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>2, WM2</td> <td>Sprache, Denken, Handeln</td> </tr> <tr> <td>3, PM</td> <td>Allgemeine Ethik</td> </tr> <tr> <td>3, WM1</td> <td>Angewandte Ethik</td> </tr> <tr> <td>3, WM2</td> <td>Eudaimonistische Ethik</td> </tr> </table>	2, WM2	Sprache, Denken, Handeln	3, PM	Allgemeine Ethik	3, WM1	Angewandte Ethik	3, WM2	Eudaimonistische Ethik	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
2, WM2	Sprache, Denken, Handeln										
3, PM	Allgemeine Ethik										
3, WM1	Angewandte Ethik										
3, WM2	Eudaimonistische Ethik										

Themenbereich 1: Was macht uns als Menschen aus?

S1–4 Mentales und Physisches

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Sprachbildung</p> <p>2 13 14 15</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Rel Psy Bio</p>	<p>Geist und personale Identität</p> <ul style="list-style-type: none"> Geist, Gehirn und personale Identität Das Leib-Seele-Problem <p>(Bewusstsein, Erleben, Empfindungen, Einstellungen, Dispositionen, Intentionalität, Fremdpsychisches)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Ursachen und Wirkungen mentaler Zustände (mentale Verursachung, Kausalität)</i></p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F2 A1 D2 R1</p> <p>F9 A8 D9 R8</p> <p>Fachbegriffe res cogitans, res extensa</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>2, WM1</td> <td>Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus</td> </tr> <tr> <td>2, WM2</td> <td>Sprache, Denken, Handeln</td> </tr> <tr> <td>2, WM3</td> <td>Religionsphilosophie</td> </tr> <tr> <td>4, WM1</td> <td>Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz</td> </tr> </table>	2, WM1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus	2, WM2	Sprache, Denken, Handeln	2, WM3	Religionsphilosophie	4, WM1	Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
2, WM1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus										
2, WM2	Sprache, Denken, Handeln										
2, WM3	Religionsphilosophie										
4, WM1	Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz										

Themenbereich 1: Was macht uns als Menschen aus?

S1–4 Freiheit und Determination

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Sprachbildung</p> <p>2 8 11 12</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Rec Bio Psy PGW</p>	<p>Der Mensch als freies und als unfreies Wesen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiheit, Verantwortung, Schuld, Strafe • Determinismus, Indeterminismus, Kompatibilismus (positive und negative Freiheit, Freiwilligkeit, Zwang, Selbstbestimmung und Fremdbestimmung, Libet-Experimente) <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Existenzialistische und neurobiologische Ansätze</i></p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W: Die Frage nach Freiheit und Determination ermöglicht den Schülerinnen und Schülern auch, die Bedeutung von Werten, die der Mensch als freies Wesen wählt und verfolgt, im Zusammenhang mit Fragen des freien bzw. unfreien Handelns sowie mit Fragen der Verantwortung zu reflektieren.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F5 A3 D3 R2</p> <p>F8 A9 D8 R8</p> <p>Fachbegriffe Handlungsfreiheit, Willensfreiheit</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>1, WM1</td> <td>Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus</td> </tr> <tr> <td>2, WM3</td> <td>Religionsphilosophie</td> </tr> <tr> <td>3, WM2</td> <td>Eudaimonistische Ethik</td> </tr> <tr> <td>4, WM1</td> <td>Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz</td> </tr> </table>	1, WM1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus	2, WM3	Religionsphilosophie	3, WM2	Eudaimonistische Ethik	4, WM1	Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
1, WM1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus										
2, WM3	Religionsphilosophie										
3, WM2	Eudaimonistische Ethik										
4, WM1	Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz										

Themenbereich 1: Was macht uns als Menschen aus?

S1–4 Kunst und das Schöne

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung <p>Sprachbildung</p> <p>2 12 13 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Kun The Deu Mu</p>	<p>Schönheit, Kunst, Inszenierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ästhetische Erfahrung und Kunst • Geschmack und Geltungsanspruch ästhetischer Urteile (Schönheit in der Kunst und das Naturschöne, das Erhabene) <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Der Mensch als symbolverwendendes und kunstschaffendes kreatives Wesen (ästhetischer Realismus)</i></p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W: Die Schülerinnen und Schüler gehen auch der Frage nach, wie sich gesellschaftliche Werte und gesellschaftlicher Wertewandel auf die Kunst und ihre Bewertung auswirken. Sie reflektieren ästhetische Werte sowie ihren Zusammenhang mit moralischen und epistemischen Werten.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F4 A2 D5 R5</p> <p>F7 A9 D7 R9</p> <p>Fachbegriffe Nachahmung/ Mimesis</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>2, PM</td> <td>Zugänge zur Wirklichkeit</td> </tr> <tr> <td>3, WM2</td> <td>Eudaimonistische Ethik</td> </tr> <tr> <td>4, PM</td> <td>Brücken in eine friedliche Zukunft</td> </tr> </table>	2, PM	Zugänge zur Wirklichkeit	3, WM2	Eudaimonistische Ethik	4, PM	Brücken in eine friedliche Zukunft	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
2, PM	Zugänge zur Wirklichkeit								
3, WM2	Eudaimonistische Ethik								
4, PM	Brücken in eine friedliche Zukunft								

Themenbereich 2: Was können wir wissen?

S1–4 Zugänge zur Wirklichkeit

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Sprachbildung</p> <p>2 9 10 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Psy Sem</p>	<p>Erkenntnis und Wirklichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Quellen unseres Wissens und ihre Zuverlässigkeit • Realistische und konstruktivistische Positionen (Empirismus, Rationalismus, Realismus, Idealismus, Konstruktivismus) <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Wahrheitsbegriffe und Wahrheitstheorien</i> <i>(Aussage, Wahrheitswert, Wahrheitskriterium, Rechtfertigung, Beweis, Evidenz, Korrespondenztheorie, Redundanztheorie)</i></p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W: Wahrheit wird als epistemischer Wert reflektiert und seine Bedeutung auch im Kontext moralischer Werte und Normen in den Blick genommen.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F5 A6 D2 R4</p> <p>F7 A8 D8 R8</p> <p>Fachbegriffe a priori, a posteriori</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>1, WM3</td> <td>Kunst und das Schöne</td> </tr> <tr> <td>4, WM1</td> <td>Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz</td> </tr> <tr> <td>4, WM2</td> <td>Wissenschaft im 21. Jahrhundert</td> </tr> </table>	1, WM3	Kunst und das Schöne	4, WM1	Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz	4, WM2	Wissenschaft im 21. Jahrhundert	<p>[bleibt zunächst leer]</p>
1, WM3	Kunst und das Schöne								
4, WM1	Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz								
4, WM2	Wissenschaft im 21. Jahrhundert								

Themenbereich 2: Was können wir wissen?

S1–4 Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Sprachbildung</p> <p>12 13 14 E2</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Sem Ges Phy Psy</p>	<p>Wissenschaftsvertrauen und Wissenschaftsmisstrauen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Grenzen der Wissenschaft • Wissenschaft und Pseudowissenschaft (das Wertfreiheitsideal, das Induktionsproblem, empirische und axiomatische Wissenschaft, das Abgrenzungsproblem) <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Erkenntnis und Geltungsansprüche in verschiedenen Wissenschaften</i> <i>(Entdeckungszusammenhang und Rechtfertigungszusammenhang, wissenschaftliche Revolutionen, Paradigmen)</i></p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W: Die Schülerinnen und Schüler prüfen epistemische Werte der Wissenschaft (z. B. Objektivität, Allgemeinheit, Genauigkeit) und auch Wertvorstellungen, die in Diskursen um die Bedeutung und Grenzen von Wissenschaft virulent sind. Auch das (in neuerer Zeit angezweifelte) Wertfreiheitsideal von Wissenschaft sowie soziale Werte wie Teilhabe- und Schutzansprüche, gegen die in der Wissenschaftsgeschichte häufiger verstoßen worden ist, werden in den Blick genommen.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Skepsis bezüglich wissenschaftlicher Forschungsergebnisse auseinander, die häufig mit einer Kritik an politischen Forderungen oder Maßnahmen zur Nachhaltigkeit verbunden ist. Hierzu können beispielsweise die Leugnung des Klimawandels oder die Kritik an Coronaschutzimpfungen mit erkenntnistheoretischen und wissenschaftstheoretischen Fragen in Zusammenhang gebracht werden.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F5 A6 D4 R6</p> <p>F8 A8 D9 R8</p> <p>Fachbegriffe Induktion, Deduktion, Verifikation, Falsifikation</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>1, WM1</td> <td>Mentales und Physisches</td> </tr> <tr> <td>1, WM2</td> <td>Freiheit und Determination</td> </tr> <tr> <td>3, WM1</td> <td>Angewandte Ethik</td> </tr> <tr> <td>4, WM2</td> <td>Wissenschaft im 21. Jahrhundert</td> </tr> </table>	1, WM1	Mentales und Physisches	1, WM2	Freiheit und Determination	3, WM1	Angewandte Ethik	4, WM2	Wissenschaft im 21. Jahrhundert	<p>[bleibt zunächst leer]</p>
1, WM1	Mentales und Physisches										
1, WM2	Freiheit und Determination										
3, WM1	Angewandte Ethik										
4, WM2	Wissenschaft im 21. Jahrhundert										

Themenbereich 2: Was können wir wissen?

S1–4 Sprache, Denken, Handeln

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung <p>Sprachbildung</p> <p>8 9 10 E2</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Deu Eng Sem Psy</p>	<p>Der Einfluss der Sprache auf unser Denken und unser Weltverständnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprache, Welt und Weltsicht • Handeln durch Sprache <p>(das linguistische Relativitätsprinzip)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Logik und Argumentation</i> <i>(Syllogismen, das Toulmin-Schema)</i></p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Durch die Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang zwischen Sprache, Denken und Weltsicht ergibt sich auch die Frage, inwieweit Werte des Zusammenlebens durch Sprache geprägt sind und ihrerseits auch Sprache prägen. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, inwieweit sprachliche Prägungen Probleme für das Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft mit sich bringen können, und diskutieren Lösungsansätze.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F1 A4 D3 R6</p> <p>F8 A7 D7 R9</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Begriff, Definition, Objektsprache, Metasprache</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>1, PM</td> <td>Das Selbstverständnis des Menschen</td> </tr> <tr> <td>1, WM1</td> <td>Mentales und Physisches</td> </tr> <tr> <td>3, PM</td> <td>Allgemeine Ethik</td> </tr> <tr> <td>4, PM</td> <td>Brücken in eine friedliche Zukunft</td> </tr> </table>	1, PM	Das Selbstverständnis des Menschen	1, WM1	Mentales und Physisches	3, PM	Allgemeine Ethik	4, PM	Brücken in eine friedliche Zukunft	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
1, PM	Das Selbstverständnis des Menschen										
1, WM1	Mentales und Physisches										
3, PM	Allgemeine Ethik										
4, PM	Brücken in eine friedliche Zukunft										

Themenbereich 2: Was können wir wissen?

S1–4 Religionsphilosophie

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>3 4 2 5</p> <p>12</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Rel PGW Ges Deu</p>	<p>Glaube und Rationalität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religion im Kontext von Zeitgeschichte und Kultur • Gottesbeweise <p>(Kreationismus und Evolutionstheorie, ontologischer, kosmologischer und teleologischer Gottesbeweis, Mythos und Logos, Religionskritik)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Religiöse Mythen/Erzählungen und Sprachkritik</i> <i>(logische Analyse der Sprache, unsinnige und sinnlose Sätze, Sinn und Bedeutung)</i></p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler prüfen eigene Bindungen an moralische und religiöse Werte, initiieren Verständigung und gehen konstruktiv mit Widersprüchen um. Sie reflektieren, inwiefern Religion zu geteilten Werten und damit auch zu gesellschaftlichem Zusammenhalt beitragen kann. Sie berücksichtigen die Pluralität der Bekenntnisse und Weltanschauungen und diskutieren Implikationen philosophischer Religionskritik für den Umgang mit religiösen Werten.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F1 A3 D1 R1</p> <p>F7 A9 D9 R8</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Theismus, Atheismus, Agnostizismus</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>1, WM1</td> <td>Mentales und Physisches</td> </tr> <tr> <td>1, WM2</td> <td>Freiheit und Determination</td> </tr> <tr> <td>3, PM</td> <td>Allgemeine Ethik</td> </tr> <tr> <td>4, WM3</td> <td>Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus</td> </tr> </table>	1, WM1	Mentales und Physisches	1, WM2	Freiheit und Determination	3, PM	Allgemeine Ethik	4, WM3	Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
1, WM1	Mentales und Physisches										
1, WM2	Freiheit und Determination										
3, PM	Allgemeine Ethik										
4, WM3	Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus										

Themenbereich 3: Wie wollen wir zusammen leben?

S1–4 Allgemeine Ethik

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechtserziehung • Umwelterziehung <p>Sprachbildung</p> <p>8 9 12 13</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW Ges Deu Rel</p>	<p>Moralische Entscheidungen und ihre Begründungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Moralische Fragen, Werte und Normen • Ethische Prinzipien und ihre Anwendung <p>(das Sein-Sollen-Problem, normative und deskriptive Urteile, der naturalistische Fehlschluss, Werterelativismus, deontologische und konsequenzialistische Ansätze)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</p> <p><i>Metaethik: Möglichkeiten eines rationalen Diskurses über normative Fragen</i></p> <p>(<i>sprachanalytische Methode, semantische Analyse moralischer Urteile, rationale Rechtfertigung</i>)</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler prüfen Ansätze der Begründung von Moral sowie Wertorientierungen, die Diskursen, Entscheidungen und Handlungen zugrunde liegen. Sie grenzen normative Fragen und Urteile von deskriptiven ab.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F2 A5 D4 R5</p> <p>F6 A9 D9 R9</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Moralische Norm, rechtliche Norm, Utilitarismus</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>1, PM</td> <td>Das Selbstverständnis des Menschen</td> </tr> <tr> <td>2, WM2</td> <td>Sprache, Denken, Handeln</td> </tr> <tr> <td>2, WM3</td> <td>Religionsphilosophie</td> </tr> <tr> <td>4, PM</td> <td>Brücken in eine friedliche Zukunft</td> </tr> </table>	1, PM	Das Selbstverständnis des Menschen	2, WM2	Sprache, Denken, Handeln	2, WM3	Religionsphilosophie	4, PM	Brücken in eine friedliche Zukunft	<p>[bleibt zunächst leer]</p>
1, PM	Das Selbstverständnis des Menschen										
2, WM2	Sprache, Denken, Handeln										
2, WM3	Religionsphilosophie										
4, PM	Brücken in eine friedliche Zukunft										

Themenbereich 3: Wie wollen wir zusammen leben?

S1–4 Angewandte Ethik

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechtserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>3 4 9 13</p> <p>E1</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Bio Rel Geo PGW</p>	<p>Dimensionen der Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundpositionen der Naturethik • Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten (z. B. Medizinethik, Tierethik, Umweltethik, Bioethik) <p>(Menschenrechte, Tierrechte, anthropozentrische Perspektive)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau:</p> <p><i>Formen der Diskriminierung und Möglichkeiten ihrer Abwehr (umgekehrte/ausgleichende Diskriminierung)</i></p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erläutern Mitverantwortung für Mensch und Umwelt als grundlegendes handlungsleitendes Prinzip. Sie untersuchen Werte, die den Formen der Diskriminierung wie auch ihrer Abwehr zugrunde liegen.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erläutern Mitverantwortung für Mensch und Umwelt als grundlegendes handlungsleitendes Prinzip und diskutieren Erfahrungen der Wirkmächtigkeit eigener Aktivitäten. Sie reflektieren auch Argumente für das Eintreten für Ziele der Agenda 2030.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F2 A2 D5 R1</p> <p>F8 A9 D7 R8</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Würde, Rechte, Rassismus, Sexismus, Speziesismus</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>1, PM</td> <td>Das Selbstverständnis des Menschen</td> </tr> <tr> <td>2, WM1</td> <td>Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus</td> </tr> <tr> <td>4, PM</td> <td>Brücken in eine friedliche Zukunft</td> </tr> <tr> <td>4, WM3</td> <td>Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus</td> </tr> </table>	1, PM	Das Selbstverständnis des Menschen	2, WM1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus	4, PM	Brücken in eine friedliche Zukunft	4, WM3	Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus	<p>[bleibt zunächst leer]</p>
1, PM	Das Selbstverständnis des Menschen										
2, WM1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus										
4, PM	Brücken in eine friedliche Zukunft										
4, WM3	Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus										

Themenbereich 3: Wie wollen wir zusammen leben?

S1–4

Eudaimonistische Ethik

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>5 6 8 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Psy Päd PGW Rel</p>	<p>Vorstellungen vom guten und gelingenden Leben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Einzel- und Gemeinschaftswesen • Die Rolle von Gefühl und Vernunft im glücklichen Leben (Selbstgenügsamkeit, Besonnenheit, Lust, Hedonismus, intrinsischer und instrumenteller Wert) <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Tugenden und Glück (Eudaimonie, (produktive) Tätigkeit)</i></p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Vorstellungen vom guten und gelingenden Leben auch im Zusammenhang mit der Bedeutung und Funktion von Autonomie, Rationalität und spezifischen moralischen Werten.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F1 A1 D1 R2</p> <p>F9 A9 D8 R9</p> <p>Fachbegriffe Autarkie</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>1, PM</td> <td>Das Selbstverständnis des Menschen</td> </tr> <tr> <td>1, WM2</td> <td>Freiheit und Determination</td> </tr> <tr> <td>1, WM3</td> <td>Kunst und das Schöne</td> </tr> <tr> <td>4, WM1</td> <td>Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz</td> </tr> </table>	1, PM	Das Selbstverständnis des Menschen	1, WM2	Freiheit und Determination	1, WM3	Kunst und das Schöne	4, WM1	Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
1, PM	Das Selbstverständnis des Menschen										
1, WM2	Freiheit und Determination										
1, WM3	Kunst und das Schöne										
4, WM1	Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz										

Themenbereich 3: Wie wollen wir zusammen leben?

S1–4

Gerechtigkeit

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechtserziehung • Umwelterziehung <p>Sprachbildung</p> <p>10 12 13 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Ges PGW Psy Päd</p>	<p>Gerechte Formen des Zusammenlebens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gerechtigkeit, Gleichheit und Ungleichheit in der Gesellschaft • Gerechtigkeit in einem Staat <p>(Verteilungsgerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, ausgleichende Gerechtigkeit, Fairness, Grundrechte, Naturrecht, Gesellschaftsvertrag, Fähigkeiten-Ansatz, Rechtsstaatlichkeit, Rechtssicherheit)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Gerechtigkeit und Herrschaft (strukturelle Ungerechtigkeit, Herrschaftslegitimation, Gewaltenteilung)</i></p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W: Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Werte und ihre Relevanz für unser Zusammenleben auf gesellschaftlich-staatlicher Ebene. Ziel ist der Erwerb moralischer und politischer Urteilsfähigkeit, um aktuelle Herausforderungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik wahrzunehmen und an ihren Lösungen teilzuhaben.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE: Die Schülerinnen und Schüler untersuchen moralisch-ethische Dimensionen, die den Entwicklungszielen für Nachhaltigkeit (SDGs) und ihren Begründungen zugrunde liegen. Perspektivwechsel, Empathie und die Auseinandersetzung mit Dilemmata sowie Kontroversen stehen dabei im Mittelpunkt. Sie sind auf das Ziel der Gerechtigkeit zwischen den Generationen sowie auf soziale Gerechtigkeit ausgerichtet.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F4 A3 D5 R5</p> <p>F8 A9 D9 R8</p> <p>Fachbegriffe Demokratie, Autokratie</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>2, WM2</td> <td>Sprache, Denken, Handeln</td> </tr> <tr> <td>4, PM</td> <td>Brücken in eine friedliche Zukunft</td> </tr> <tr> <td>4, WM2</td> <td>Wissenschaft im 21. Jahrhundert</td> </tr> <tr> <td>4, WM3</td> <td>Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus</td> </tr> </table>	2, WM2	Sprache, Denken, Handeln	4, PM	Brücken in eine friedliche Zukunft	4, WM2	Wissenschaft im 21. Jahrhundert	4, WM3	Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
2, WM2	Sprache, Denken, Handeln										
4, PM	Brücken in eine friedliche Zukunft										
4, WM2	Wissenschaft im 21. Jahrhundert										
4, WM3	Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus										

Themenbereich 4: Welche Zukunft wollen wir?

S1–4 Brücken in eine friedliche Zukunft

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>10 12 13 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Ges Psy PGW Päd</p>	<p>Frieden als moralische Pflicht und Forderung der Vernunft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Identität und der „Kampf der Kulturen“ • Transkulturelle Perspektiven <p>(soziokulturelle Diversität, Kulturrelativismus, Toleranz, Minderheitenschutz, Menschenrechte)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Globale Gerechtigkeit und internationaler Friede</i> <i>(Klimagerechtigkeit, Ressourcenverteilung, Personenfreizügigkeit, Globalisierungskritik)</i></p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Unsicherheiten bezüglich ihrer sowie fremder Kulturen und machen sich weltanschauliche und religiöse Prägungen bewusst. In der Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt klären und hinterfragen sie eigene Grundpositionen, die in der Diskussion weiterentwickelt werden. Grundlegendes Ziel ist ein sensibler Umgang mit Vielfalt und der Erwerb moralischer Urteilsfähigkeit, verstanden als Fähigkeit, gesellschaftlich vermittelte Probleme und Herausforderungen wahrzunehmen und in einer gegebenen Situation nach angemessenem Verhalten und in einer jeweils gerechten, solidarischen und demokratisch fundierten Lösung zu suchen.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE: Folgen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit werden vor dem Hintergrund möglicher kultureller Hürden diskutiert. Die Auffassung, dass Menschengruppen als unterschiedslos und gleichartig zusammengefasst und ggf. als fremd und unvereinbar mit der eigenen Lebensweise betrachtet werden könnten, sowie die Idee, dass soziale und kulturelle Unterschiede naturbedingt und damit unabänderlich seien, werden kritisch hinterfragt. Damit ist primär die soziale Dimension nachhaltiger Entwicklung berührt.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F2 A7 D4 R2</p> <p>F6 A9 D9 R9</p> <p>Fachbegriffe pluralistische Gesellschaft, Solidarität, Partizipation</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>1, WM3</td> <td>Kunst und das Schöne</td> </tr> <tr> <td>2, WM2</td> <td>Sprache, Denken, Handeln</td> </tr> <tr> <td>3, PM</td> <td>Allgemeine Ethik</td> </tr> <tr> <td>3, WM3</td> <td>Gerechtigkeit</td> </tr> </table>	1, WM3	Kunst und das Schöne	2, WM2	Sprache, Denken, Handeln	3, PM	Allgemeine Ethik	3, WM3	Gerechtigkeit	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
1, WM3	Kunst und das Schöne										
2, WM2	Sprache, Denken, Handeln										
3, PM	Allgemeine Ethik										
3, WM3	Gerechtigkeit										

Themenbereich 4: Welche Zukunft wollen wir?

S1–4

Herausforderungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>W D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung <p>Sprachbildung</p> <p>2 8 10 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Inf PGW Rec</p>	<p>Theoretische und praktische Probleme der Künstlichen Intelligenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Anwendungen der Künstlichen Intelligenz • Probleme der Künstlichen Intelligenz: Automatisierung, Überwachung, Entscheidungsfindung und Autonomie des Menschen <p>(Verstehen, Bewusstsein, Denken, das Chinese-Room-Argument)</p> <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Epistemische und moralische Probleme in der digitalen Welt (Filterblasen und Echokammern)</i></p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W: Künstliche Intelligenz verändert unseren Alltag und übertrifft die menschliche Leistungsfähigkeit in gewissen Bereichen. Infolge des – auch von Schülerinnen und Schülern genutzten – technischen und wissenschaftlichen Fortschritts ergeben sich neue Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten, die es in den Kontext von Werten und Normen zu stellen gilt. Die Schülerinnen und Schüler analysieren, welche Werte vor dem Hintergrund fortschreitender Entwicklungen von KI besonders bedeutsam sind.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D: Es werden mit der zunehmenden Digitalisierung der Lebenswelt verbundene individuelle und gesellschaftliche Herausforderungen in den Blick genommen und die Wechselbeziehungen zwischen digitalen Technologien, Gesellschaft und Kultur reflektiert. Die Schülerinnen und Schüler analysieren, wie sich KI auf das Gestalten und Erleben unserer Lebenswelt auswirkt, und setzen sich mit ihren Kompetenzen zur aktiven und mündigen Teilhabe an einer durch Digitalisierung geprägten Gesellschaft auseinander.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F3 A3 D2 R6</p> <p>F8 A9 D7 R8</p> <p>Fachbegriffe Algorithmus, Intentionalität, Turing-Test</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>1, WM1</td> <td>Mentales und Physisches</td> </tr> <tr> <td>1, WM2</td> <td>Freiheit und Determination</td> </tr> <tr> <td>2, PM</td> <td>Zugänge zur Wirklichkeit</td> </tr> <tr> <td>3, WM2</td> <td>Eudaimonistische Ethik</td> </tr> </table>	1, WM1	Mentales und Physisches	1, WM2	Freiheit und Determination	2, PM	Zugänge zur Wirklichkeit	3, WM2	Eudaimonistische Ethik	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
1, WM1	Mentales und Physisches										
1, WM2	Freiheit und Determination										
2, PM	Zugänge zur Wirklichkeit										
3, WM2	Eudaimonistische Ethik										

Themenbereich 4: Welche Zukunft wollen wir?

S1–4 Wissenschaft im 21. Jahrhundert

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>W D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Globales Lernen <p>Sprachbildung</p> <p>B 2 9 12</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Ges Inf Rel</p>	<p>Zukunft in der Wissenschaft und Zukunft der Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Zukunftsforschung Transdisziplinarität und partizipative Wissenschaft (gesellschaftliche, politische, ökologische, technische und wirtschaftliche Veränderungsprozesse im Kontext von Wissenschaft und Offener Wissenschaft) <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Big Data, Simulationen, Modelle und ihre Anwendungen (digitale Ethik)</i></p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Charakteristika einer Zukunftsforschung und Werte, die das Verhalten von Individuen, Gruppen und Organisationen verschiedener Fachdisziplinen bestimmen (sollten). Sie untersuchen dialogische Formate, die darauf abzielen, gute Bedingungen für den Austausch innerhalb der Wissenschaftsgemeinschaft sowie zwischen Forschung und Öffentlichkeit zu schaffen und reflektieren Möglichkeiten, die eigene Wissenschaftsmündigkeit als Wert (z. B. im Kontext kollaborativer Projekte der Open Science oder Citizen Science) zu stärken.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten ein grundlegendes Verständnis digitaler Systeme und des Umgangs mit ihnen, um in der digital gestalteten Welt kompetent zu agieren und Zusammenhänge zu verstehen. Digitalität wird als gesellschaftliche und kulturelle Realität, die mit Digitalisierung einhergeht, reflektiert und es werden Wechselwirkungen zwischen digitalen Technologien, Gesellschaft und Kultur betrachtet.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F3 A6 D2 R6</p> <p>F9 A9 D9 R8</p> <p>Fachbegriffe Extrapolation, Algorithmus</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>2, PM</td> <td>Zugänge zur Wirklichkeit</td> </tr> <tr> <td>2, WM1</td> <td>Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus</td> </tr> <tr> <td>3, WM3</td> <td>Gerechtigkeit</td> </tr> </table>	2, PM	Zugänge zur Wirklichkeit	2, WM1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus	3, WM3	Gerechtigkeit	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
2, PM	Zugänge zur Wirklichkeit								
2, WM1	Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus								
3, WM3	Gerechtigkeit								

Themenbereich 4: Welche Zukunft wollen wir?

S1–4 Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Sozial- und Rechtserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>6 9 12 13</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Ges PGW Geo Päd</p>	<p>Von der Aufklärung zum Anthropozän</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortschrittsglaube und Fortschrittspessimismus • Dimensionen der Verantwortung für zukünftige Generationen (Eingriffe in die Natur und ihre Folgen) <p>Zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau: <i>Transhumanismus</i> (Möglichkeiten und Grenzen der „Optimierung“ des Menschen)</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren das Verhältnis von Technologie und Ethik sowie ihr Verständnis grundlegender Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen und entwickeln begründet Verantwortung für Mensch und Natur. Grundlegendes Ziel ist der Erwerb moralischer Urteilsfähigkeit, verstanden als Fähigkeit, gesellschaftlich vermittelte Probleme und Herausforderungen wahrzunehmen und in einer gegebenen Situation nach angemessenem Verhalten und einer jeweils gerechten Lösung zu suchen.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE: Es werden die existenziellen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen, die eine Transformation unserer Lebensweise notwendig machen, fokussiert. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Gewohnheiten und Verhaltensmuster bezüglich ihrer Nachhaltigkeit sowie Voraussetzungen und Folgen von Fortschritt und Transhumanismus.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>F2 A1 D1 R1</p> <p>F8 A9 D7 R9</p> <p>Fachbegriffe industrielle Revolution, Cyborg, Enhancement</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>2, WM3</td> <td>Religionsphilosophie</td> </tr> <tr> <td>3, WM1</td> <td>Angewandte Ethik</td> </tr> <tr> <td>3, WM3</td> <td>Gerechtigkeit</td> </tr> </table>	2, WM3	Religionsphilosophie	3, WM1	Angewandte Ethik	3, WM3	Gerechtigkeit	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
2, WM3	Religionsphilosophie								
3, WM1	Angewandte Ethik								
3, WM3	Gerechtigkeit								

www.hamburg.de/bildungsplaene